

# DIE 7 FARBKONTRASTE

August 2005 / Sahli

Von Kontrast sprechen wir dann, wenn zwischen zwei zu vergleichenden Farbwirkungen deutliche Unterschiede oder Intervalle festzustellen sind. Wenn sich diese Unterschiede ins Maximale steigern, so spricht man von polaren Kontrasten. So sind Gross-Klein, Schwarz-Weiss, Kalt-Warm in ihrer höchsten Steigerung polare Kontraste. Unsere Sinnesorgane können nur durch das Mittel des Vergleichs Wahrnehmungen machen. Eine Linie wird von uns als lang empfunden, wenn eine kürzere zum Vergleich daneben ist. Die gleiche Linie erscheint kurz, wenn eine längere zum Vergleich daneben steht. Ebenso können Farbwirkungen durch Kontrastwirkungen gesteigert oder geschwächt werden.

Wenn wir die charakteristischen Wirkungsweisen der Farben untersuchen, können wir sieben unterschiedliche Kontrastwirkungen feststellen. Diese sind so verschieden in ihren Gesetzmäßigkeiten, dass jeder Kontrast für sich studiert werden muss.

Die sieben Farbkontraste sind:

- 1 Farbe-an-sich-Kontrast
- 2 Hell-Dunkel-Kontrast
- 3 Kalt-Warm-Kontrast
- 4 Komplementär-Kontrast
- 5 Simultan-Kontrast
- 6 Qualitäts-Kontrast
- 7 Quantitätskontrast

## 1 Der Farbe-an-sich-Kontrast

Der Farbe-an-sich-Kontrast ist der einfachste der sieben Farbkontraste. Er stellt an das Farben-Sehen keine grossen Ansprüche, weil zu seiner Darstellung alle Farben ungetrübt in ihrer stärksten Leuchtkraft verwendet werden können. So wie Schwarz-Weiss den stärksten Hell-Dunkel-Kontrast zum Ausdruck bringt, ergeben Gelb, Rot, Blau den stärksten Ausdruck des Farbe-an-sich-Kontrastes.

Zu seiner Darstellung sind mindestens drei klar voneinander abstehende Farben notwendig. Mit Weiss und Schwarz lässt sich die lebhaftige Wirkung noch steigern. Die Stärke dieses Kontrastes nimmt ab, je mehr sich die verwendeten Farben von den drei Farben erster Ordnung entfernen.

## 2 Der Hell-Dunkel-Kontrast

Licht und Finsternis, Hell und Dunkel, als polare Kontraste sind für das menschliche Leben und die ganze Natur von grosser, grundlegender Bedeutung. Für den Maler sind die Farben Weiss und Schwarz das stärkste Ausdrucksmittel für Hell und Dunkel. Schwarz und Weiss sind in ihren Wirkungen in jeder Hinsicht entgegengesetzt; zwischen beiden liegt das Gebiet der Grautöne und der Farben.

Sowohl die Hell-Dunkel-Probleme des Weiss, Schwarz und Grau, als auch die Hell-Dunkel-Probleme der reinen Farben und deren Beziehung zueinander sind ein wichtiger Bestandteil jeder gestalterischen Arbeit.

Bemerkungen:

- Die Anzahl der unterscheidbaren Tonstufen hängt von der Sehtüchtigkeit des Auges und der Reizschwelle des einzelnen Menschen ab.
- Durch die Ausmischung mit Schwarz und Weiss verlieren die Farben an Leuchtkraft.
- Man verwechsle nicht die Leuchtkraft oder Reinheit der Farbe mit ihrer Helligkeit
- Schwierigkeiten bereiten die kalten und warmen Farben. Kalte Farben wirken durchsichtig, leicht und werden meistens zu hell verwendet, während die warmen Farbtöne oft wegen ihrer Undurchsichtigkeit zu dunkel gewählt werden.

### 3 Der Kalt-Warm-Kontrast

Bei der Betrachtung des Farbkreises zeigt sich, dass das Gelb die Hellste und das Violett die dunkelste Farbe ist, d.h. zwischen diesen beiden Farben liegt der stärkste Hell-Dunkel-Kontrast. Im rechten Winkel zur Achse Gelb-Violett stehen Rotorange und Blaugrün. Das sind die beiden Pole des Kalt-Warm-Kontrastes. Rotorange ist die wärmste und Blaugrün die kälteste Farbe. Die Farben Gelb, Gelborange, Rotorange, Rot und Rotviolett werden im allgemeinen als warme, Gelbgrün, Grün, Blaugrün, Blau und Blauviolett werden als kalte Farben bezeichnet. Eine derartige Unterscheidung ist aber sehr irreführend. So wie viele Pole Weiss und Schwarz den hellsten und den dunkelsten Ton darstellen und alle Grautöne nur relativ hell und dunkel wirken, nämlich je nach ihrer Kontrastierung mit helleren und dunkleren Tönen, so sind Blaugrün und Rotorange als Pole des Kalten und Warmen immer kalt und warm, während die Farben, die im Farbkreis zwischen ihnen liegen, bald kalt und bald warm wirken, je nach ihrer Kontrastierung mit wärmeren oder kälteren Farben.

Der Kalt-Warm-Kontrast beinhaltet grosse expressive Möglichkeiten, malerische Wirkungen und Atmosphären zu erzeugen.

### 4 Der Komplementär-Kontrast

Zwei komplementäre Farben sind ein seltsames Paar. Sie sind entgegengesetzt, fordern sich gegenseitig, steigern sich zu höchster Leuchtkraft.

Im Farbkreis stehen sich die komplementären Farben gegenüber. Diese komplementären Farbpaare sind:

Gelb-Violett

Orange-Blau

Rot-Grün

Wenn wir die komplementären Farbpaare zerlegen, machen wir die Feststellung, dass immer die drei Grundfarben Gelb, Rot, Blau in ihnen enthalten sind:

Gelb-Violett = Gelb - Rot und Blau  
 Rot-Grün = Rot - Gelb und Blau

Blau-Orange = Blau - Gelb und Rot

Wie die Mischung aus Gelb, Rot und Blau ein Braun (theoretisch Grau) ergibt, so ergeben auch zwei komplementäre Farben in ihrer Mischung Braun bzw. Grau.

Es ist erwiesen, dass unser Auge zu einer gegebenen Farbe die komplementäre Ergänzung fordert und sie selbständig erzeugt, wenn sie nicht gegeben ist. Diese Erscheinung bringt mit sich, dass das Komplementär-Gesetz die Grundlage harmonischer Gestaltung ist, weil durch seine Erfüllung ein vollkommendes Gleichgewicht im Auge hergestellt wird.

### 5 Der Simultan-Kontrast

Mit dem Simultan-Kontrast bezeichnen wir die Erscheinung, dass unser Auge zu einer gegebenen Farbe immer gleichzeitig, also simultan, die Komplementärfarbe verlangt; dass es sie selbständig erzeugt, wenn sie nicht gegeben ist. Die simultan erzeugte Komplementärfarbe entsteht als Farbempfindung im Auge des Betrachters und ist real nicht vorhanden. Sie kann nicht fotografiert werden.

Weil die simultan entstehende Farbe real nicht vorhanden ist, erzeugt sie in uns ein Gefühl lebendiger Vibration von ständig wechselnder Stärke. Die gegebene Hauptfarbe scheint bei längerer Betrachtung an Intensität abzunehmen; das Auge ermüdet, während die Empfindung für die simultan erzeugte Farbe stärker wird.

Versuch:

In sechs Quadraten von reinen Farben ist je ein kleines, neutralgraues Quadrat gesetzt, das der Helligkeit der jeweiligen Grundfarbe entspricht. Jedes der kleinen Quadrate leuchtet in der zur Hauptfarbe komplementären Farbe auf. Die simultanen Wirkungen werden umso stärker, je länger man die Hauptfarbe betrachtet und je leuchtender sie ist.

Die simultane Wirkung kommt nicht nur zur Auslösung zwischen einem Grau und einer reinen Farbe, sondern auch zwischen reinen Farben, die nicht genau komplementär sind. Jede der beiden Farben sucht die andere in ihr Komplement zu drängen und meistens verlieren beide ihren realen Wirklichkeitscharakter und leuchten in neuen Wirkungen auf. Ihre Stabilität ist aufgelöst und sie kommen in ein wechselvolles Vibrieren. Der Satz: «Die Wirklichkeit einer Farbe ist nicht mehr identisch mit ihrer Wirkung» ist hier voll gültig. länger man die Hauptfarbe betrachtet und je leuchtender sie ist.

## 6 Der Qualitäts-Kontrast

Unter dem Begriff der Farbqualität verstehen wir den Reinheits- oder Sättigungsgrad der Farben. Als Qualitätskontrast bezeichnen wir den Gegensatz von gesättigten, leuchtenden zu stumpfen, getrübten Farben.

Die Qualität der Farben kann auf verschiedene Arten verändert werden:

- Eine reine Farbe kann man mit Weiss *aufhellen*. Der Charakter wird dadurch etwas kälter. (aufhellen)
- Eine Farbe kann mit Schwarz *verdunkelt* werden. Ganz allgemein nimmt Schwarz den Farben ihren Lichtcharakter. Es entfremdet sie dem Licht und tötet sie mehr oder weniger rasch ab. (*abdunkeln*)
- Die gesättigte Farbe kann man *trüben* durch Beimischung von Weiss und Schwarz, also mit Grau. Die Farben werden durch die Graubeimischung mehr oder weniger neutralisiert und blind. (*trüben*)
- Das Brechen reiner Farben kann durch Beimischen der entsprechenden komplementären Farben erzielt werden. Die verschiedenen Brechungstöne aus zwei komplementären Farben ergeben - mit Weiss aufgehellt - seltene Farbmischstöne (*brechen*).

Mit den drei Farben erster Ordnung sind alle Qualitätsgrade erzielbar. Das gleiche gilt auch für die Farben zweiter Ordnung und für Kombinationen irgendwelcher Farben, immer unter der Voraussetzung, dass Gelb, Rot und Blau in der Gesamtmischung enthalten sind.

Die Wirkung des Kontrastes stumpf-leuchtend ist relativ. Eine Farbe kann neben einem stumpfen Ton leuchtend erscheinen und neben einem leuchtendem Farbton stumpfen Charakter annehmen.

Stumpfe Farbtöne, ganz besonders graue Töne, leben von der Kraft der leuchtenden, sie umgebenden Farben. Man kann feststellen, dass das Grau an Lebendigkeit gewinnt, während die grellen Farben inmitten der grauen Töne in ihrer Leuchtkraft reduziert erscheinen.

## 7 Der Quantitäts-Kontrast

Der Quantitäts-Kontrast bezieht sich auf das Grössenverhältnis von zwei oder mehr Farbflächen. Er ist also der Gegensatz von «Viel - Wenig» oder «Gross - Klein».

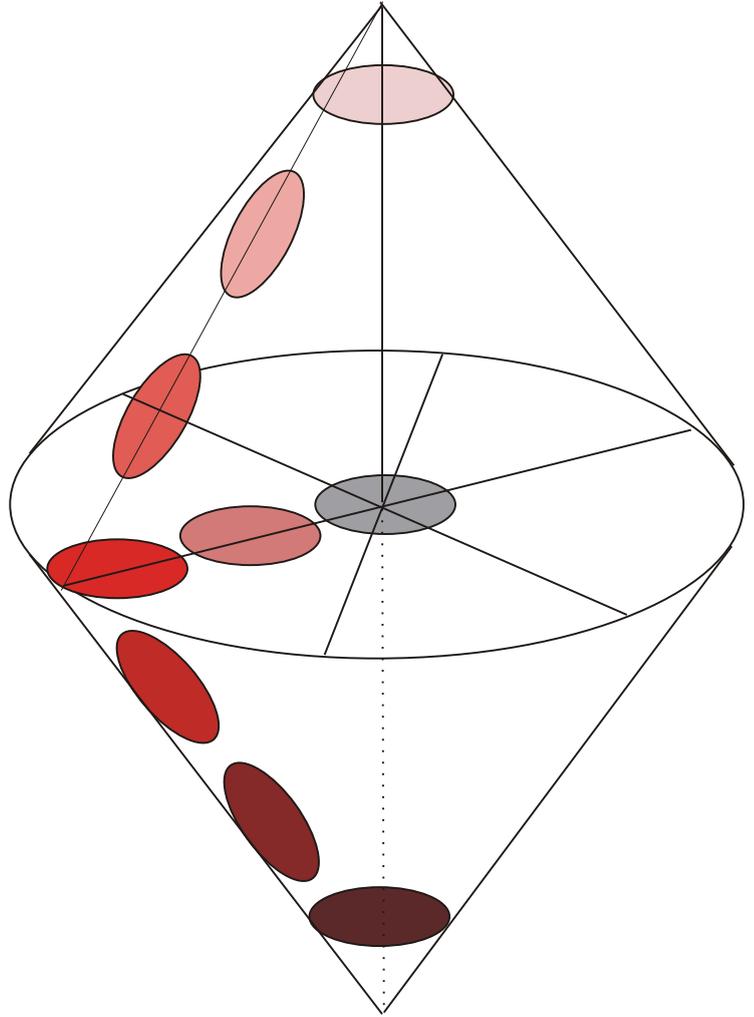
Durch die Verwendung von zwei sich gegenseitig steigernden Kontrastcharakteren können lebendigste und seltsamste Farbexpressionen entstehen. Hier ist eine besondere Eigentümlichkeit des Quantitätskontrastes angedeutet: er kann nämlich alle Kontraste in ihrer Wirkung steigern und verändern. Der Quantitäts-Kontrast ist im eigentlichen Sinne ein Proportions-Kontrast.

Das Beachten und Abstimmen der farbigen Flächengrössen in einer Komposition ist mindestens ebenso wichtig wie die Auswahl der Farben selbst. Deshalb sollte eine farbige Komposition immer aus den Beziehungen der Farbflächen entwickelt werden.

Wenn man einer Farbkomposition andere Mengenverhältnisse als die harmonischen gibt, wenn also eine Farbe dominiert, erzielt man eine expressive Wirkung. Welche Quantitäten in einer expressiven Komposition zu wählen sind, müssen Thema, künstlerisches Gefühl und individuelles Farbempfinden entscheiden.

Die drei Dimensionen der Farbe

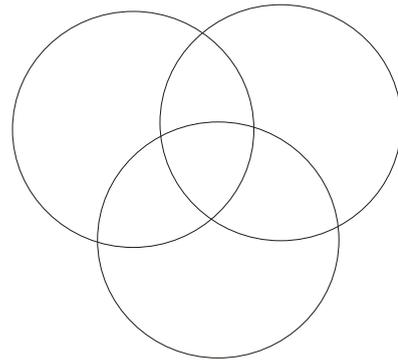
- 1. Farbrichtung Farbton
- 2. Intensität Leuchtkraft, Reinheit, Sättigung
- 3. Helligkeit (Tonwert)



Unterschiede der Farbmischung

Additive Farbmischung

Übereinanderlagerung dreier geeigneter Lichter führt im Endergebnis zu Weiss



Subtraktive Farbmischung

Die sukzessive Einschaltung dreier geeigneter Farbfilter in den Weg eines Lichtstrahl führt durch teilweise oder totale Lichtabsorption im Endergebnis zu Schwarz (theoretisch), in der Praxis (beim Malen) zu Braun.

